



## 1. Der Professor

Ralf Reichwald wurde zum 1. Februar 1990 an die TU München berufen. Vertreten hatte er den Lehrstuhl für Allgemeine und Industrielle Betriebswirtschaftslehre seit Sommersemester 1989, nachdem sein Vorgänger, Professor Arnold Picot, an die LMU berufen wurde. Er hat also 20 Jahre an unserer Alma Mater gewirkt.

Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten galt sein großes Engagement auch der Zukunftsentwicklung und Neustrukturierung der Universitäten im Allgemeinen, der TU München im Speziellen freilich. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde Herr Reichwald 1991 neben seinem Amt an der TUM zum Gründungsdekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Bergakademie im Sächsischen Freiberg berufen, die ihn 1994 mit der Ehrendoktorwürde auszeichnete. Von 1995 bis 1997 war er zusammen mit den Professoren Küpper, von Rosenstiel und anderen am Reformprojekt zur Zukunftsentwicklung und Neuausrichtung der Bayerischen Universitäten beteiligt. Er war maßgeblich an Reformprojekten der TUM beteiligt und wirkte in mehreren Reform-Kommissionen zur Neustrukturierung der TUM mit. Dies sollte vor allem auch seiner Fakultät, der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, später zugute kommen.

## 2. Der Reformgeist

Die heutige Verabschiedung von Herrn Kollegen Reichwald gibt mir die wunderbare Gelegenheit, die spannende Geschichte von der Entstehung unserer Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu rekapitulieren. Sie ist eng mit dem Namen Ralf Reichwald verbunden. Diese Geschichte fällt in die Anfangszeit jener grundlegenden Struktur- und Organisationsreform, mit der wir als TUM zum Vorreiter der nachfolgenden Entwicklungen in Deutschland und Österreich wurden.

Unmittelbar nach meinem Amtsantritt als Präsident der TUM im Oktober 1995 unterbreitete mir Herr Reichwald – damals Dekan der WiSo-

Fakultät – seine Vorstellungen vom Ausbau der Betriebswirtschaftslehre als einer technisch ausgerichteten BWL. Die Grundidee stammte aus der sogenannten Witte-Kommission, die im März 1989 ihre Empfehlungen zum Ausbau der Betriebswirtschaftslehre an den Bayerischen Universitäten dem Wissenschaftsminister vorgelegt hatte. Aber wie mit so vielen Gutachten und Empfehlungen: Es passierte nichts!

Reichwalds Argumente überzeugten mich, und ich berief sofort einen Expertenbeirat aus hochkarätigen Vertretern der Wirtschaft und Wissenschaft ein, um den Bedarf nach einer solch speziellen Ausrichtung der BWL abzufragen. Das Votum war eindeutig für dieses Konzept, auch innerhalb der TU, vor allem bei den Ingenieuren. Die Abfrage nach einer fakultätsübergreifenden Unterstützung durch die notwendigen Ressourcen war erwartungsgemäß unbefriedigend, genauer gesagt: Null. Ich aber war weiterhin überzeugt: Eine Technische Universität ohne Wirtschaftswissenschaften wäre wie ein Wagen ohne Räder!

Das Thema mitsamt Zielsetzung gaben wir deshalb nicht auf. Bald wurde die Idee mit der BWL hochgradig aktuell mit nicht wenigen dramatischen Phasen: Es wurden die Wirtschaftswissenschaften an allen Bayerischen Universitäten Gegenstand einer Evaluierung. Am 10. Mai 1999 legte der Ausschuss „Wirtschaftswissenschaften“ des Rates für Wissenschaft und Forschung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Evaluierungsbericht vor. Die Empfehlungen für die Wirtschaftswissenschaften an der TU München boten zwei Optionen:

Option 1: Ausgliederung der bestehenden Lehrstühle für BWL und VWL und Zuweisung an die zuständigen Fakultäten der LMU.

Option 2: Gründung einer eigenständigen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, aber nur dann, wenn mindestens 10 Lehrstühle der BWL gewidmet werden können. Ressourcen von außen waren nicht in Sicht, schon gar nicht aus dem Bayerischen Staatshaushalt.

Ich berief noch im Mai 1999 eine „Ad-Hoc-Kommission BWL“ an der TUM ein, und Kollege Reichwald musste in meinem Amtszimmer am runden Tisch Rede und Antwort stehen. Er sollte das Gremium, in dem alle an der Debatte interessierten Dekane vertreten waren, von der Notwendigkeit einer starken BWL an der TU München überzeugen und beeindruckte mit einem 10-Punkte-Papier. Sein Fazit in dieser Runde: „Wenn am Universitätsstandort München eine starke BWL für die Zukunft aufgebaut werden soll, dann gehört sie an die TUM.“

Vier starke Trumpfkarten hatte ich im Ärmel: Die Pioniere Wildemann und Reichwald hatten über die Jahre hinweg mehr Forschungsdrittmittel akquiriert als die ganze BWL-Fakultät der LMU zusammen! Zweitens überzeugte das Technik- & Management-BWL-Konzept. Drittens besteht deutschlandweite Alleinstellung durch das Umfeld der Ingenieur- und Naturwissenschaften (München, Garching) sowie der Lebenswissenschaften (Weihenstephan). Und viertens garantiert die Studentenauswahl, dass Neigung und Begabung möglichst gut auf das Profil und Niveau der Ausbildung abgestimmt sind.

Es fügte sich glücklich für die Wirtschaftswissenschaften, dass die neue Leitungsstruktur der TUM – das Reformkonzept mit dem Vorstandsaufsichtsrat-Modell – uns eine Handlungsfähigkeit verlieh, die vorher nicht denkbar war: die Experimentier-Klausel.

Am 15. Juni 1999 beschloss das Hochschulpräsidium das Memorandum zur Zukunft der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es beinhaltete das strukturelle Umsetzungskonzept für die neue Fakultät. Im Oktober 1999 erarbeiteten wir in einer Klausurtagung der Erweiterten Hochschulleitung das Umwidmungskonzept von 10 Lehrstühlen, davon fünf für die BWL und fünf für den Ausbau der Informatik. Am 1. November 1999 vereinbarte die Hochschulleitung das Umsetzungskonzept zum Aufbau der neuen Fakultät. An Kollegen Reichwald erging der Auftrag zur „Ausarbeitung detaillierter Studien- und Prüfungsordnungen für die TUM-BWL in einer fakultätsübergreifenden Kommission“ – unter rigiden Zeitzielen. Auf dieser Grundlage erfolgte am 1.12.1999 der Beschluss des TUM-Verwaltungsrats zur Gründung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 26 Professuren über drei Standorte. Im Mai 2000 konnten wir den Gründungsprozess mit Zustimmung des Ministeriums starten mit einem Gründungsdekan (Coenenberg) und einer Gründungskommission mit externen Mitgliedern (u.a. die Professoren Witte und Küpper). Herr Kollege Reichwald legte nach fünf Sitzungen mit der von ihm geleiteten Studienplankommission im Oktober 2000 seine Konzepte zur TUM-BWL vor, die am 21. Februar 2001 vom Verwaltungsrat der TUM beschlossen wurden. Die TU München bot im Wintersemester 2001/2002 erstmalig eine eigenständige TU-spezifische BWL an. Sie sollte ein Erfolgsschlagwerd werden.

Herr Reichwald war dann auch der erste gewählte Dekan im Sommer 2002. Im Oktober 2002 konnten wir die Inauguration der neuen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit prominenten Vertretern aus der Hochschulpolitik und Wirtschaft, den Mitgliedern der Gründungskommission und mit unseren Förderern und Freunden aus Wirtschaft und Wissenschaft: Wolfgang Reitzle, Peter Pribilla (†), Bernd Pischetsrieder, Rudolf Faltermeier, Mark Wössner und vielen anderen, die uns intensiv beim Aufbau der Fakultät unterstützt hatten, gemeinsam feiern. Die von Anbeginn starke Nachfrage nach der TUM-BWL und die ersten Rankings von Focus, Spiegel und CHE belohnten unser Konzept: Die TUM-BWL gelangte gleich nach dem Start in die Spitzengruppe der BWL-Fakultäten in Deutschland. Die Gründung der Fakultät für Wirt-



schaftswissenschaften ist in der Tat eine einmalige Erfolgsgeschichte, „die Neugründung einer Fakultät aus eigenen Ressourcen“. Diese Innovation war in der bayerischen Universitätsgeschichte bislang ohne Vorbild. Die Entflechtung der ehemaligen WiSo-Fakultät findet jetzt mit der Gründung der Fakultät TUM School of Education ihren Abschluss. Die Profilschärfung der Fakultät findet damit ihren vorläufigen Höhepunkt.

### 3. Der Brückenbauer

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch ein ganz anderes Engagement von Herrn Kollegen Reichwald. Er hat 1998 die Brücke zu einer arabischen Universität geschlagen, zur größten Universität in Tunesien, der Universität Tunis El Manar, mit der uns seit 1998 eine Universitäts-Partnerschaft verbindet. Die langjährige Präsidentin (bis 2008), Frau Professor Zeineb Mamlouk, ist heute unter unseren Gästen, und ich begrüße Sie besonders herzlich.

Herr Reichwald hat mit seinem langjährigen Wirken an der Universität Tunis El Manar in der Lehre wie in der Forschung zahlreiche Gemeinschaftsprojekte angestoßen, die für beide Seiten sehr erfolgreich waren. Die Universität Tunis hat im Januar 2006 Herrn Reichwald mit dem ehrenvollen Titel „Professor honoris causa“ ausgezeichnet, eine der höchsten Ehrungen in der französisch geprägten Universitätskultur.

Eine partnerschaftliche Brücke hat Herr Reichwald auch zur Handelshochschule Leipzig geknüpft, die als die Wiege der deutschen Betriebswirtschaftslehre gilt, und mit der wir im Bereich der Executive Education eng zusammenarbeiten. Ich freue mich sehr, heute unter unseren Gästen den Rektor der Handelshochschule, Herrn Kollegen Wiesmeth und die Kanzlerin, Frau Dr. Marquardt, begrüßen zu dürfen.

Herr Reichwald wird der TUM auch weiterhin verbunden bleiben. Er wird wie bisher den Beirat der Peter-Pribilla-Stiftung leiten, einer Stiftung, die sich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Bereichen Innovation und Leadership widmet, und er bleibt unser Kooperationsbeauftragter, unser Botschafter an der Universität Tunis, wo er sich bekanntlich besonders wohl fühlt.

### 4. Der TUM Emeritus of Excellence

Ralf Reichwald gehört zu unseren Besten und Verlässlichsten. Und deshalb wollen wir ihn weiter in die Pflicht nehmen, und zwar als TUM Emeritus of Excellence. Damit bringt die Universität ihre höchste Wertschätzung dauerhaft zum Ausdruck.

### 5. Der Freund

In den vielen gemeinsamen Jahren sind wir, Seite an Seite, zu Freunden geworden. Auf Ralf Reichwald konnte ich mich immer verlassen. Den gemeinsamen Weg, den wir gegangen sind, möchte ich nicht missen. Er hat mich menschlich reicher gemacht, weil gegenseitiges Vertrauen seine Grundlage war.